

Schon bald fahren in Le Letten die Bagger auf

Basler Chemie saniert Elsässer Deponien – freiwillig und auf eigene Kosten

Ende Mai beginnen die Arbeiten für die Sanierung der ehemaligen Chemiemülldeponie Le Letten. Die beteiligten Firmen haben in Schönenbuch das Projekt der Bevölkerung vorgestellt.

REGULA VOGT-KOHLER

Die frohe Botschaft kam vor knapp zwei Jahren überraschend: Nach jahrelangen Kontroversen verkündete die Basler Chemie im Juli 2008, dass sie die im grenznahen Elsass gelegenen ehemaligen Chemiemülldeponien Le Letten und Roemisloch nachhaltig sanieren werde. Nun folgen die Taten: Los geht es mit Le Letten, Roemisloch soll ein Jahr später an

der Reihe sein. «Wir sind jetzt bereit», hielt Günter Fritz, Vertreter der BASF und Projektleiter der GI DRB (Groupement d'intérêts pour la sécurité des décharges de la Région bâloise), an einer öffentlichen Informationsveranstaltung für die Bevölkerung von Schönenbuch und Hagenthal-Le-Bas fest.

Ende Mai beginnen die Vorbereitungsarbeiten, ab Ende Juli werden die Bagger auffahren. Rund 3200 Tonnen Abfälle haben die Basler Chemiefirmen Novartis, Syngenta und Ciba (heute BASF) zwischen 1957 und 1960 nur wenige hundert Meter ausserhalb des Dorfs Schönenbuch in einer Lehmgrube oberhalb des Lertzbauchs entsorgt. Der Che-

miemüll macht rund einen Zehntel des Gesamtvolumens aus. Die Abfälle wurden einfach hinuntergekippt, eine saubere Trennung ist deshalb nicht möglich. Man werde deshalb alle Abfälle ausheben und entsorgen, betonte Günter Fritz. Die auf 20 Millionen Euro veranschlagten Kosten für die Totalsanierung tragen die Chemiefirmen.

Bis 20 Lastwagen pro Tag

Auch zwei Jahre nach der Kehrtwende der Chemie liegt die Frage immer noch nahe, und sie kam dann auch aus dem Publikum: Warum macht die Chemie das? Statt jahrzehntelang überwachen und in 20 oder 30 Jahren dann vielleicht

doch noch sanieren, wolle man lieber jetzt aufräumen, sagte Günter Fritz. Ziel sei es, dass die jetzt geltenden Überwachungsauflagen und Nutzungseinschränkungen hinfällig werden. «Wir haben nicht die Verpflichtung, aber unter Sichtung aller Ergebnisse ist es einfach das Beste», erklärte Monika Betz, Präsidentin der GI DRB und bei der BASF verantwortlich für Umweltüberwachung und Altlastenmanagement.

Ab Ende Mai wird die Baustelle eingerichtet, die Aushubarbeiten sollen Ende Juli/Anfang August beginnen und bis Frühling 2011 dauern. Das Aushubmaterial wird mit Lastwagen zum nächsten Bahnhof der Deutschen Bahn transportiert. Pro Tag ist mit 15 bis 20 Lastwagen zu rechnen. Die Zu- und Wegfahrten erfolgen auf französischem Boden über eine eigens asphaltierte Zufahrtsstrasse. Gearbeitet wird von Montag bis Freitag zwischen 7 und 19 Uhr.

Günter Fritz wies auf die umfassenden Schutzmassnahmen hin. Die Baustelle wird überdacht, und das ausgehobene Material verlässt den geschützten Bereich in geschlossenen Containern. Das Grundwasser rund um die Deponie wird abgepumpt, mit Aktivkohle behandelt und in einer spezialisierten Anlage entsorgt. Für die Kontrollen sind die französischen Behörden zuständig; den rechtlichen Rahmen liefert eine Verfügung des Préfet.